

<http://www.derwesten.de/staedte/bottrop/nicht-in-die-roehre-gucken-sondern-darin-schlafen-aimp-id11211540.html>

Nicht in die Röhre gucken – sondern darin schlafen

23.10.2015 | 08:10 Uhr

Nicht in die Röhre gucken - sondern einfach mal drin schlafen: So bringt der frühere WAZ-Redakteur Rolf Kiesendahl in seinem jüngst erschienen Buch „Wo es im Ruhrgebiet am Schönsten ist“ den Charme des Bottroper Röhrenhotels im Bernepark auf den Punkt.

Denn natürlich darf die Stadt an Kanal und Emscher auf seiner Kette mit touristischen Höhepunkten nicht fehlen. Auch die Halden sind - selbstredend - dabei. Die Beckstraße mit dem Tetraeder als einer der berühmtesten Landmarken des Reviers und die Papst-Halde (Haniel) mit Kreuzweg und den Stelen des baskischen Künstlers Agustin Ibarrola: Die Bergarena als Kulturort findet natürlich Eingang ins Bottroper Kapitel, auch wenn die kommende Richard-Wagner-Opern-Großproduktion „Holländer“ auf der Halde noch nicht erwähnt wird.

Natürlich ist die Auswahl, die der „langgediente Ruhrpott-Reporter“ - wie die FAZ Kiesendahl einmal nannte - subjektiv. Aber wer wie er das Revier wie die sprichwörtliche Westentasche kennt, kann eigentlich gar nicht falsch liegen.

So ist auch jenseits von Bottrop der Pott sehenswert bis schön. Zollvereins Industrieästhetik kommt bei dem gebürtigen Mülheimer, der lange in Oberhausen und Duisburg arbeitete, ebenso wenig zu kurz, wie die spätbarocken Gärten des Klosters Kamp am Rande des Ruhrgebiets, dort, wo das Revier in die niederrheinische Landschaft übergeht.

Dortmunds Phönix-See, das Ikonenmuseum Recklinghausen, die Herrenhäuser der einstigen Ruhrbarone, wie Essens Villa Hügel, machen für Kiesendahl die Vielfalt und Attraktivität dieser vielseitigen wie auch lange geschundenen Landschaft aus.